Hingucker

16 Jahre abwarten rächte sich

Tückischer Nävus in der Mundschleimhaut

Bei diesem Fall war alles selten: Vom Auftreten einer pigmentierten Läsion an einer Schleimhaut über die Lokalisation in der Mundhöhle bis hin zur malignen Entartung. Zudem schien jahrelang alles ganz harmlos zu sein ...

Im Alter von 62 Jahren schien der Patient gesund. Lediglich die sonderbare braune Verfärbung am harten Gaumen war etwas auffällig. Da sie aber keine Schmerzen verursachte, erfolgte nur eine regelmäßige Beobachtung. Auch mit 78 war der Patient fit und beschwerdefrei. Doch bei einer Konsultation seines Zahnarztes fiel diesem auf, dass die Verfärbung nun auch auf den rechten Alveolarkamm übergegriffen hatte. Hierauf veranlasste er die Überweisung in die Klinik.

Die Ärzte um Dr. Waltraud Waiss von der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Regensburg entnahmen eine Biopsie und veranlassten eine Computertomographie der Kopf-Hals-Region. Letztere war bis auf reaktiv verdickte zervikale Lymphknoten unauffällig. Die Biopsie hingegen nicht: Sie zeigte mukosal gelegene, mäßig melanisierte spindelförmige Melanozyten zwischen vornehmlich kollagenen Faserbündeln. Auffällig war der abrupte Übergang in stark pigmentierte polymorph veränderte Zellen mit Kernatypien. Die Diagnose lautete: Schleimhautmelanom auf dem Boden eines blauen Nävus.

„Melanome im Bereich der Mundschleimhaut repräsentieren 0,2–0,8% aller am gesamten Körper auftretenden Melanome und nur 0,5% der malignen Mundhöhlentumoren“, schreibt Waiss in „Der MKG-Chirurg“. Kommt dann noch – wie in diesem Fall – die lange Symptomlosigkeit sowie die schlecht einsehbare Stelle am harten Gaumen hinzu, sieht es mit der Prognose nicht besonders gut aus. Die einzige Option wäre die chirurgische Resektion gewesen, doch in Anbetracht der Lebensqualität lehnte der Patient die radikale Tumorexzision ab. Wieder drei Jahre später kam er erneut in die Klinik, nun mit Kachexie, Fernmetastasen, Tumorarrosionsblutungen sowie einem völlig inoperablen Befund. Eine palliative Bestrahlung brach der Patient aufgrund starker Nebenwirkungen wieder ab. (Dr. Swanett Koops) Der MKG-Chirurg 3, 2010: 193

© Waiss et al., Der MKG-Chirurg 3, 2010: 193

Zunächst ganz harmlos schien diese schwarze Verfärbung am harten Gaumen. Doch die neuerliche Ausbreitung auf den rechten Alveolarkamm ließ nichts Gutes erahnen.

Drei Jahre später wurde das Ausmaß der Erkrankung deutlich: sowohl von außen ...

... als besonders auch von innen.

Hier steht eine Anzeige.

Springer